

wurden erzielt
für Fördern
niedersten Er-
00 Proz. und
der Landes-
staatl. Ver-
ngen 3.37 M.
1. Kl. 1.86 M.
4. Kl. 42 3.
2. Kl. 8 und
alswählungen
umt 2303 Km.
Durchschnitts-
uft (im Mai

1. Juni 1929
entstellung der
ni d. J. vor-
ntenberg der
04 392 am 1.
46 am 1. De-
rückgang; der
id gleich 11,2
ezember 1927
egen 1. Juni
ezember 1927
agt gegen die
Wochen alte
schweinen von
Prozent, in
24,1 Prozent,
eich 9,2 Proz.
ch einer Ver-
ertrichsminis-
n es wenig-
ehmigung der
nter Auflagen

Beim Einkauf
Brot 4576
ri n e 3805
en 1171, vor
it 1170, was
t Hartoffel
ismus nicht
Margarin
hrungsmittel
wie z. B. die
n Nährwert

lob Rienzle,
Wilhelm
e, Fe u =
22 Jahre

einziehlich
t.

1. Juli 1929

ECNITE
anz
BILBAU

gebiet, mit
Rannheim.
Nr. 32000
igung mit
(701
raße 38.

mier
Mofibereitung
iehl
enne
Weinhandlg.
zuverlässiger
knecht

dem Mühl-
zugehen ver-
t Stelle bis
87
ndorfer Mühle.

ollturan
papier
55

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unjere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Kellamezelle 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 159

Geegründet 1827

Mittwoch, den 10. Juli 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Um die Rheinlandräumung

Strefemann fordert Erledigung der Räumungsfrage vor dem Young-Plan

Reichsminister Dr. Strefemann, der sich zur Zeit zum Kuraufenthalt in Bühlerhöhe bei Baden-Baden befindet, empfing den bekannten Außenpolitiker des „Matin“, Jules Sauerwein, zu dem er sich über die bevorstehende Regierungskonferenz folgendermaßen äußerte: Die Weltöffentlichkeit kann es nicht gerade als einen glücklichen Auftakt zur Konferenz empfinden, wenn die Ansichten über Ort und Zeit noch immer hin und her gehen. Wir stehen vor Aufgaben, die die

höchsten Lebensinteressen der Völker

berühren, und da scheint es mir nicht gut, die starke politische Spannung, unter der in den einzelnen Ländern Öffentlichkeit und Parlamente nun schon seit mehr als einem halben Jahre stehen, ohne Not zu verlängern. Auch die Wirtschaft hat einen Anspruch darauf, daß die auf ihr lastende Unsicherheit von ihr genommen wird. Ich halte es deshalb auch nicht für zweckmäßig, die Regierungsverhandlungen in mehrere Abschnitte zu zerlegen. Die hauptbeteiligten Regierungen sind nun im Besitz der von den Sachverständigen einstimmig beschlossenen Vorschläge. Die

ernsten Bedenken,

die in Deutschland gegen die Bemessung unserer künftigen Lasten laut geworden sind, können nur als ein Beweis dafür verstanden werden, daß wir es mit der Durchführung unserer finanziellen Verpflichtungen ernst nehmen. Es ist aber klar, daß der Erfolg unserer Bemühungen um Erfüllung des Sachverständigenplans nicht allein von uns abhängen wird.

Es wird davon abhängen, ob die internationale Zusammenarbeit die anderen Mächte zu einer wirtschaftspolitisch gegenüber Deutschland führi die eine Steigerung der deutschen Ausfuhr zuläßt.

Es wird ferner aber davon abhängen, daß der Young-Plan uns in der politischen Entwicklung einen Schritt vorwärts bringt. Das ist der Sinn des bekannten Beschlusses.

Mac Donald kann auch anders

Wir meinen in der Räumungsfrage. „Selbstverständlich kann man sich auf Mac Donald und Henderson und die ganze Arbeiterregierung bombenfest verlassen“ — liest man in einem großen Teil der deutschen Presse. Wahr ist, daß von jeher Mac Donald und seine Freunde die Forderung der sofortigen Räumung der Rheinlande, solange sie sich in der Opposition befanden, mit Entzungen vertreten haben. Wahr ist ferner, daß die öffentliche Meinung Englands fast ausnahmslos heute sich auf diesen Standpunkt stellt. Es liege, konnte man hören, im Sinn von Locarno und Genf, in der Konsequenz des Kelloggpatentes, des Dawes- und jetzt des Youngplans, daß endlich mit dem Krieg Schluß gemacht, die sog. „Gesamtliquidation des Weltkriegs“ erfolge und alle übrigen Reste aus jener unglückseligen Zeit ausgeräumt werden.

Aber der Mensch denkt, und — Poincaré lenkt. Schon die englische Thronrede vor acht Tagen brachte eine unangenehme Enttäuschung. So lang sie auch sonst war, so überraschend kurz waren ihre Worte über die Räumung. Da standen nur die paar Worte: „Eine Regelung der Reparationsfrage wird die Befähigungsmächte in die Lage versetzen, mit der Räumung des Rheinlands zu beginnen“ oder wie der englische Text richtiger lautet: „in der Räumung fortzufahren“. Also nur eine „stufen- und stoffelweise Räumung“? Und wenn das nicht, so doch jedenfalls eine sofortige Räumung „in Uebereinstimmung mit den andern Befähigungsmächten Frankreich und Belgien“. Ja, der Außenminister Henderson meinte sogar in der Freitagsitzung des Unterhauses, es liege gar nicht im Interesse Deutschlands und wäre wohl auch nicht im Sinn der deutschen Regierung, wenn nur England räume, die andern aber am Rhein blieben.

Was nun dieses Bedenken betrifft, so befinden sich Mac Donald und Henderson doch in einem großen Irrtum. Ge-

in dem das Reichskabinett zu dem Sachverständigenbericht Stellung genommen hat. Jeder weiß, daß wir damit die

Regelung der Rheinland- und der Saarfrage

gemeint haben. Die letzte Reichstagsausprache hat der Öffentlichkeit auch gezeigt, daß in diesem Punkt das Parlament geschlossen hinter der Regierung steht. Wir haben stets betont und halten auch jetzt daran fest, daß wir die Erfüllung dieses Anspruchs unabhängig von der Regelung anderer Fragen fordern dürfen. Nachdem sich aber die uns gegenüberstehenden fremden Regierungen ihrerseits zu einer Erfüllung jener deutschen Forderungen vor der Regelung der Reparationsfrage nicht bereit gefunden haben, ist es für Deutschland eine Selbstverständlichkeit, daß ihm jetzt umgekehrt nicht zugemutet werden kann, bei der Regelung der Reparationsfrage auf die Berücksichtigung jener längst erhobenen politischen Forderungen zu verzichten.

Wenn die Konferenz wirklich eine Gesamtbereinigung der noch aus dem Kriege schwebenden Fragen bringen soll, kann sie keinesfalls an der Saarfrage vorbeigehen. Das Saargebiet stellt unter dem jetzt geltenden Sonderregime nicht etwa eine Brücke zwischen Deutschland und Frankreich, sondern im Gegenteil eine Reibungsfläche dar, die durch Befreiung des Rheinlands ihre Gefahr nicht verlieren wird. Andererseits soll doch das gegenwärtige Sonderregime des Saargebiets nach dem Vertrag von Versailles Frankreich einen Ersatz für die Zerstörung seiner Kohlengruben sichern. Die Saarfrage steht also mit den Reparationen in unmittelbarem Zusammenhang.

Wenn sich deutsche und französische Vertreter mit gutem Willen an den Verhandlungstisch setzen, so braucht

eine alle Teile befriedigende Lösung

durchaus nicht auf große Schwierigkeiten zu stoßen, da eine Erfüllung der deutschen Wünsche vollständig eine Berücksichtigung berechtigter französischer Interessen zuläßt.

wiß war beispielsweise Wiesbaden seinerzeit sehr froh, als es die Franzosen los wurde und möchte sie auch heute nicht wieder haben, wenn die Engländer abziehen. Democh wäre ein Abmarsch der britischen Besatzung für sich ein großer Aktivposten für die englische Außenpolitik. Dieser mutige Schritt würde der Welt zeigen, daß England nun endlich einmal ernst machen will mit der schon längst versprochenen „Befriedung Europas“, und daß andererseits Frankreich eigenständig seine Rolle als „Störenfried Europas“ fortspielen will.

Aber warum dieses abermalige Zurückweichen vor Poincaré? Darüber darf kein Zweifel sein, daß der gute Wille bei Mac Donald da ist. Er wie sein Mitarbeiter Henderson haben seit 15 Jahren in unzähligen Reden sich als aufrichtige Freunde des Friedens bezeugt. Wir erinnern nur an die Rede, die Mac Donald vor einigen Monaten, also vor seiner Ministerpräsidentenschaft, in der Frage des Winderheitenschutzes und der Abänderung der Friedensverträge gehalten hat. Gewiß alles recht und schön, wenn nur nicht Großbritannien immer noch an jene verhängnisvolle Entente mit Frankreich geknüpft wäre. Und so kommt es, daß die heutige Arbeiterregierung in London genau so von Poincaré abhängig ist wie 1919 Lloyd George und wie 1914 Sir Edward Grey. Wie Mac Donald oder Henderson oder Locker Lampton am Freitag im Unterhaus sprachen, genau dasselbe hätte Austen Chamberlain auch sagen können. Kein Wunder, daß das außenpolitische Programm der jetzigen Arbeiterregierung deshalb die Zustimmung der beiden übrigen Parteien gefunden hat. Ja, Mac Donald wird sicherlich den Vorschlag Briands von der Ueberwachung der entmilitarisierten Zone (der „Feststellungs- und Versöhnungskommission“) auch schlucken. London steht nun einmal im Bannkreis Poincarés.

Die Abstimmungen im Ausschuß der Länderkonferenz

Berlin, 9. Juli. Bei den Abstimmungen über den Bericht des Unterausschusses der Länderkonferenz, der die Frage der Zuständigkeit regelt, und der mit 9 gegen 2 Stimmen angenommen wurde, haben der bayrische Ministerpräsident Held und der Reichspostminister Schäkel gegen diesen Bericht gestimmt. Bei der Frage der Uebernahme der Zustiz auf das Reich sind die Vertreter der Verreichlichung in der Mehrheit gewesen. Gegen die Schaffung einer Reichsjustiz haben sich ausgesprochen der gegenwärtige volksparteiische Ministerpräsident von Sachsen, Büniger, Minister Schmitt (Baden) und — neben den beiden bayrischen Vertretern — der Zentrumsabgeordnete Brünning.

Neueste Nachrichten

Der Kampf um das Preußenkonkordat

Berlin, 9. Juli. Während der dritten Beratung des Konkordats im preußischen Landtag gab der bisherige deutsche nationale Abgeordnete Goldau die Erklärung ab, daß er im Gegensatz zu den Deutschnationalen für das Konkordat stimmen werde. Namens der deutschnationalen Fraktion erklärte darauf Abgeordneter Steinboff, daß Goldau heute aus der Fraktion ausgeschlossen worden sei, weil er gegen die katholischen Fraktionsmitglieder eine beleidigende Rede wendung gebraucht habe, indem er ihnen entehrende Haltung vorwarf.

Tagespiegel

Im preußischen Landtag wurde § 1 Artikel 1 des Konkordatsgesetzes mit 324 Stimmen der Regierungsparteien, der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und kleinen Gruppen gegen 92 Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und der Deutschen Volkspartei angenommen. — In der Schlußabstimmung wurde der Vertrag mit 243 Stimmen der Regierungsparteien und der Wirtschaftspartei gegen 172 Stimmen angenommen.

Die aus drei Ministern bestehende Linkregierung von Mecklenburg-Schwerin zeigte am 9. Juli dem neugewählten Landtag ihren Rücktritt an. Die neue Regierung wird von der Rechten gebildet, soll aber nur aus zwei Ministern bestehen. Als Erbkminister ist der Präsident der Landwirtschaftskammer, Eschenburg, in Aussicht genommen.

König Fuad ist zu etwa 14tägigem Aufenthalt in Paris eingetroffen. Von dort wird er nach London reisen.

Unter dem General Joens Ferraz als Erst- und Innenminister ist in Portugal ein neues Kabinett gebildet worden.

Das Sperrgesetz in Kraft

Berlin, 9. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg hat das sogenannte Sperrgesetz, das die Aussetzung von Streitigkeiten über die Renten der Standesherrn anordnet, unterzeichnet. Das Gesetz ist bereits im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Die Frage, ob das Gesetz verfassungsmäßig zustande gekommen sei, soll nach dem D. Z. durch Sachverständigen-Gutachten bejaht worden sein.

Der Ort der Regierungskonferenz

Paris, 9. Juli. Die Pariser Blätter melden übereinstimmend, Briand habe dem ihn besuchenden deutschen Botschafter v. Hoersch von dem Inhalt der letzten Londoner Note Kenntnis gegeben und zugleich von der Antwort, die er (Briand) darauf vorbereitet. Briand schlage noch einmal eine Schweizer Stadt als Ort für die Regierungskonferenz, die etwa am 5. oder 6. Aug. stattfinden solle, vor; außerdem sollen die kleinen Gläubigerstaaten und die Organisationsausschüsse für den Youngplan zugegen sein, weil dies die Arbeit erleichtere. Hoersch habe erklärt, die Reichsregierung werde den Ort annehmen, den die Mehrheit wünsche.

Hoersch hat Briand den deutschen Vorschlag vorgelegt, die Organisationsausschüsse zum Youngplan möglichst schon am 15. Juli in Berlin zusammentreten zu lassen.

Der Londoner „Daily Telegraph“ berichtet, alle britischen Dominien werden auf der Konferenz vertreten sein, ebenso sei es billig, Serbien, Rumänien, Griechenland und Portugal beizuziehen. Einen lebhaften Meinungsaustrausch werde die Frage hervorrufen, welche Stadt der Sitz der neuen Bank für internationale Zahlungen sein solle. Die französische Regierung wolle anscheinend London dieses Vorrecht nicht einräumen. Aber London, der finanzielle Mittelpunkt Europas, sei der geeignetste Ort; die andern etwa in Frage kommenden Städte wie Paris oder Rom seien auch zu politisch.

Benoit freigesprochen

Paris, 9. Juli. Der Elsäßer George Benoit, der im Dezember v. J. auf den Generalkonsulatsanwalt im Kolmarer Prozeß, Facht, mehrere Revolvergeschosse abgegeben hatte und sich deswegen vor dem Pariser Schwurgericht verantworten mußte, ist freigesprochen worden.

Ein Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England

London, 9. Juli. Im Arbeitsministerium (Thomas) wird gegenwärtig ein Plan zur Lösung der Arbeitslosenfrage geprüft. Danach soll eine Londoner Untergrundbahn für Güterbeförderung von etwa 120 Kilometer Länge mit 54 Stationen und Laderampen gebaut werden. Die Kosten werden auf 800 Millionen Mark veranschlagt. Der Bau würde 60 000 Arbeitern für mindestens 4 Jahre Beschäftigung geben.

Aus dem Finanzausschuß des Landtags

Stuttgart, 9. Juli.

Der Finanzausschuß hat eine Eingabe der Heilanstalt Hirtsau um eine staatliche Beihilfe zur Erforschung der dauernden Kopfgrappe abgelehnt; eine Eingabe der Gemeinde Schwaikheim um einen Staatsbeitrag von 25 000 M zu Bachverbesserungen wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Für die Einrichtung einer selbständigen Fernsprechermittlung im Alten Schloß in Stuttgart wurden 300 000 M bewilligt und die Ueberführung des Planjakes für Rebenveredelung und Reblausbekämpfung für 1928 in Höhe von 277 000 M genehmigt. Von der Regierung wurde mitgeteilt, daß im vorigen Jahr 130 Reblausherde festgesetzt worden seien. Groß- und Klein-

Heppach im Remstal, Ingelstingen und Neckar- sulum seien stark verfeuchtet gewesen. Eine Eingabe des Weinbauvereins betr. Ausbau der staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt in Weinsberg wurde der Regierung als Material übergeben. Das der Kurverwaltung Freudenstadt gewährte Staatsdarlehen wurde noch für einige Zeit gestundet, bis die Aufnahme einer Anleihe für die Stadtgemeinde von anderer Seite möglich ist.

Durch den Wegfall der Personalabbauvorschriften des Reichs ist eine Verringerung des Beamtenbestandes notwendig geworden. Damit fallen auch die Bestimmungen für die Sonderbehandlung verheirateter Beamtinnen und die Geldabfindung an Beamtinnen aus Anlaß ihres Ausscheidens wegen Verheiratung. Der Finanzausschuß billigte den Vorschlag des Ministeriums, die Bestimmungen für die Sonderbehandlung verheirateter Beamtinnen und die Geldabfindung an Beamtinnen aus Anlaß ihres Ausscheidens wegen Verheiratung. Der Finanzausschuß billigte den Vorschlag des Ministeriums, die Bestimmungen für die Sonderbehandlung verheirateter Beamtinnen und die Geldabfindung an Beamtinnen aus Anlaß ihres Ausscheidens wegen Verheiratung.

Ein Währungsantrag Ströbel-Körner, einen früheren Antrag anders zu fassen, wird angenommen: 1. Darauf hinzuwirken, daß bei der Festsetzung der Rückzahlungstermine für die Notstandsdarlehen, die im Jahr 1928 den Hochwasser- und Unwettergeschädigten gewährt wurden, auf den Notstand der einzelnen Darlehensnehmer Rücksicht genommen wird. 2. Die Bereitwilligkeit zu erklären, in besonderen Notfällen auch für das Jahr 1929 eine angemessene Zinsverbilligung zu ermöglichen, entweder durch Beiträge aus dem Verfügungsfond der Zentralleitung für Wohltätigkeit oder wie seither durch Mittel, die im Kap. 28 in einem Nachtrag zum Staatshaushaltsplan einzustellen sind.

Der Ausschuß ging dann zur Beratung der Anträge Körner (BB.) und Kling (Chr. Volksdienst) über, den Staatsbeitrag für die Landestheater auf die vorjährige Höhe zu kürzen. Abg. Körner führt dazu aus, der Antrag wolle kein Mißtrauen gegen die Landestheater und deren Leitung ausdrücken, aber man müsse die ungünstige Finanzlage berücksichtigen. Vom Christl. Volksdienst wird angeführt, daß früher die eigenen Einnahmen der Hoftheater 64 v. H. jetzt nur noch 44 v. H. ausmachen. Dieser Entwicklung müsse entgegengewirkt werden. Von allen Seiten wurde indessen anerkannt, daß die Leistungen der Landestheater vorzüglich seien und künstlerisch auf der Höhe stehen. Generalintendant Rehm gab Aufschluß über die gegenwärtige Entwicklung im Theaterwesen, die Kosten der Inszenierungen, Gehälter, künstlerische Anforderungen, Auswahl der Stücke. Allen könne man es eben nicht recht machen. Kultusminister Dr. Bazille erklärte, an den vorgelegenen Ausgaben könne nichts abgestrichen werden, ohne daß die Landestheater dem Wert nach gefährdet werden.

Württemberg

Stuttgart, 9. Juli.

Besuch amerikanischer Homöopathischer Ärzte. Am Mittwoch nachmittag treffen mit einem Sonderzug 150 amerikanische Ärzte mit 250 Angehörigen in Stuttgart ein. Von Montreal in Kanada, wo der diesjährige Kongreß der amerikanischen homöopathischen Ärzte am 1. Juni stattfand, schiffte sich eine Gruppe nach Europa ein und besuchte zuerst London und Utrecht. Mittwoch abend findet im Haus des Deutschturns eine Festhührung der Stuttgarter Homöopathischen Ärztevereinigung statt.

Bootskaufe des Marinevereins. Am Sonntag beging der Stuttgarter Marineverein die Feier seines 30jährigen Bestehens und zugleich die Taufe eines Jugendboots. Bei der Jubelfeier begrüßte der Vorsitzende des Marinevereins Stuttgart, Langjahr, unter den Gästen den Protektor des Vereins, Graf Fugger-Kirchberg und Vizeadmiral

König vom Bund deutscher Marinevereine. Die Gattin des Protektors kaufte das Boot auf den Namen „Graf Fugger“. Die Taufrede hielt Fregattenkapitän Wittmann.

Taufe im Haus des Herzogs Albrecht von Württemberg. Am 2. Juli fand im Haus des Herzogs Philipp (in der Herzoglichen Rentkammer hier) die Taufe eines Töchterchens aus der zweiten Ehe mit Herzogin Rosa, der Schwester seiner ersten 1924 verstorbenen Gemahlin, statt. Das Kind erhielt den Namen Helene, nach der ersten Gemahlin des Vaters. Den Tauffeierlichkeiten wohnten Herzog Albrecht von Württemberg, sowie andere Angehörige der Herzoglichen Familie bei.

Vom Deutschen Sängerbund. Der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt List in Berlin, ist nach 22jähriger Tätigkeit an der Spitze des Bundes zurückgetreten. Friedrich List stammt von Ulm, wo er am 1. Aug. 1868 geboren ist. Sein Nachfolger an der Spitze des Sängerbundes ist Geheimrat Dr. Hammerschmidt in München.

Der Sohn vom eigenen Vater erschoten. Mißgunst und Zwietracht war die Ursache einer furchterlichen Bauerntragödie, die sich am 13. Juni 1928 in Burgstall, Olt. Markbach, ereignete. Durch die Aufteilung des stattlichen Bauernguts des 61 Jahre alten Landwirts Ludwig Holzwarth von Burgstall kam es in der Familie zu heftigen Auftritten. Der älteste Sohn bekam die Hälfte des Guts verpfändet; damit war er aber nicht zufrieden. Zudem hatte er sein Erbrecht bald verpfändet, wodurch die Mißstimmung noch gesteigert wurde. Der alte, bisher sehr angesehene Bauer sah sein Wert in den Händen seines Sohnes langsam zerfallen. Es kam deshalb zu immer heftigeren Szenen, die auch in die Öffentlichkeit drangen und das Ansehen der Familie verminderten. Am 13. Juni v. J. fing nun der zweitälteste Sohn Gotthold des Bauern mit dem ältesten Sohn Hermann Streit an. Der Vater kam dazu und forderte seinen Sohn Gotthold auf, Hermann zu verprügeln. Mit der Mistgabel besorgte Gotthold den Rat seines Vaters. Hermann, der einen lahmen Arm hatte, konnte sich nicht zur Wehr setzen, weshalb ihm sein Knecht zu Hilfe eilte. Als dies der alte Bauer sah, stürzte er sich mit dem offenen Messer auf seinen Sohn und brachte ihm zwei Stiche bei. Einer davon, ein Herzstich, hatte den sofortigen Tod des Betroffenen zur Folge. Früher schon hatte der Vater sich geäußert, nicht eher Ruhe zu bekommen, als bis er seinen Sohn Hermann aus der Welt geschafft habe. Das Schwurgericht Heilbronn, wo sich Holzwarth vorigen Jahres wegen dieser Tat zu verantworten hatte, verneinte die Schuldfrage auf Totschlag und erkannte nur wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tod auf 3 Monate Gefängnis. Die vom Staatsanwalt gegen dieses Urteil eingereichte Revision hatte Erfolg. Das Urteil wurde aufgehoben und der Fall an das Schwurgericht Stuttgart verwiesen. Jetzt wurde der Angeklagte wegen Totschlags zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 1/2 Jahre Gefängnis beantragt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 9. Juli. Ein Eisenbahnzug fährt durch die Straßen. Allgemeines Aufsehen erregte gestern ein „Güterzug“ der Reichsbahn, der durch die Straßen der Stadt fuhr. Es waren richtige Eisenbahnwagen von ansehnlicher Größe, ähnlich den Güterwagen oder großen Möbelwagen, die durch motorische Kraft getrieben werden und abgegeschlossen sind. Es handelt sich um einen Versuch. Ein solcher Lastzug läuft seit einiger Zeit zwischen Ehlingen—Stuttgart—Ludwigsburg. Er ist bestimmt, Frachtgüter auf kurze Entfernungen zu befördern, um so die Verladekosten zu ermäßigen, die Güter werden von Haus zu Haus befördert, und zwar am gleichen Tag, so daß sowohl eine Beschleunigung als auch eine Verbilligung erreicht wird. Im Rheinland laufen solche Lastzüge vielerorts mit bestem

Erfolg. Es besteht für den erwähnten Lastkraftzug ein Reservezug, und um diesen auszunutzen, wurde vereinbart, daß von der Zuckerraffinerie Heilbronn eine gewisse Menge Zucker auf diese Weise nach Feuerbach speidiert wird. Um den Rückweg auszunutzen, werden nunmehr in Heilbronn Bezieher von Waren aus Stuttgart-Feuerbach gesucht, die auf diese Weise jedenfalls schnell und ohne zeitraubende Umladung befördert werden können.

Wegen eines Verbrechens an einem siebenjährigen Kind wurde ein 18jähriger Fürsorgezögling von Murrhardt verhaftet.

Wegen einer Zurechtweisung durch den Vater sprang ein 17jähriges Mädchen in der Altstadt aus dem ersten Stock der elterlichen Wohnung auf die Straße. Schwerverletzt wurde das Mädchen ins Krankenhaus verbracht.

Wegen neun Diebstählen von Fahrrädern in Heilbronn wurden der ledige Kaufmann Friedrich Weigle von Neuenstein und der Arbeiter Eugen Jäger von Rodalben verhaftet. Die Räder konnten wieder beigebracht werden.

Vaihingen a. d. E., 9. Juli. Vermißt. Der ledige Friseur Eugen Bachmann wird hier vermißt. Er verließ am 29. April 1929 seine Stelle in Rautler (Bermer Jura), um nach Deutschland zurückzukehren und ist seitdem verschollen.

Kof, Olt. Mergentheim, 9. Juli. Vom Auto gestolpert. Der Flaschner Johann Kremer von hier hatte auf der Straße von Bamberg nach Strullendorf auf einem vorüberfahrenden Kohlenfuhrwerk nach Bamberg Platz genommen. Als das Fuhrwerk in einen Nebenweg einbog, sprang Kremer ab. In demselben Augenblick fuhr hinter dem Wagen ein Thüringer Lieferauto vorüber. Der Abspringende wurde von dem Auto erfasst und etwa 20 Meter weit geschleift. Er erlitt einen Schädelbruch und mehrfach Beinbrüche, so daß er sofort tot war.

Kirchheim u. T., 9. Juli. Einweihungsschießen. Am letzten Samstag und Sonntag fand das Einweihungsschießen der Schützengilde Kirchheim in ihrem neuen Schützenheim auf der Plochingen Steige statt. Ueber 130 Schützen beteiligten sich an dem Preischießen, für das eine große Anzahl wertvoller Preise zur Verfügung stand. Als beste Schützen gingen aus dem Wettstreit hervor: Festscheibe Kirchheim: R. Ströhlen-Weisingen; Glücksscheibe: F. Reim-Ehlingen; Standmeisterscheibe: G. Maurer-Kirchheim; Armeemeisterscheibe: F. Reim-Ehlingen; Standpunktscheibe: Hirschle-Kirchheim; Kleinkaliberscheibe: Dr. Menzel-Stuttgart.

Tübingen, 9. Juli. Von der Universität. Prof. Dr. jur. Dr. theol. h. c. Günther Holzknecht in Greifswald hat den an ihn ergangenen Ruf nach Tübingen abgelehnt, hingegen einen nach Kiel als Nachfolger Prof. W. Jellinek auf den Lehrstuhl für Staats-, Verwaltungs-, Kirchen- und Völkerrecht angenommen.

Vöhringen, 9. Juli. Kein städtisches Flugzeug. Flugzeugführer Getrich in Allmendingen hat in einer Zuschrift die Beschaffung eines Flugzeugs durch die Stadtgemeinde in Anregung gebracht. Das Flugzeug soll als Zubringer zu den bestehenden Luftverkehrslinien, zur Ausführung von Passagierflügen und für Reklamewecke verwendet werden. Der Gemeinderat brachte zum Ausdruck, daß der Sache nicht näherzutreten werden kann.

Von der bayerischen Grenze, 9. Juli. Die Folgen des Hagelstlags. Welch schlimme Schäden das graufame Unwetter vom letzten Donnerstag verursacht hat, geht u. a. aus einer Nachricht aus Niedersend hervor. Dort waren sämtliche Pferdegespanne zwei Tage unterwegs, was für die 34 Häuser zählende Ortschaft benötigten 50 000 Stück Dachplatten herbeizufahren.

Sigmaringen, 9. Juli. Seltenes Jagdgelück. Am Sonntag abend erlegte im fürstl. Wildpark Josefslust der fürstl. Hofkammer- und Fortrat Thurn durch einen Blattschuß in voller Flucht ein Wildschwein, das vor einigen Tagen in den Park eingebrochen war.



die andere Generation ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Fortsetzung 37) Sie sah, wie weiß er im Gesicht geworden war. Er suchte nach Worten und fand kein einziges der Erwiderung. Das Schweigen zwischen ihnen wurde peinlich. Nach einer Weile hatte er sich gefaßt. „Rita, du mußt doch wissen, warum du von ihm gehst.“ „Ich habe dir ja soeben gesagt.“ „Das ist kein Grund, Rita, um dessentwillen man einen Mann allein läßt, mit dem man zehn Jahre zusammenlebte. Nur einfach, weil man ihn satt hat.“ Ihr Blick wurde spottend. Sie spielte mit den Knöpfen ihrer Handschuhe und sah ihn dabei ununterbrochen an. „Erlaube mir eine Frage, Max: Weshalb hast du dich von Lore-Lies getrennt?“ Er fuhr zusammen. Wortlos sah er sie an. „Doch einfach nur, weil du sie satt hattest! Einzig allein aus diesem Grunde, aus keinem anderen. Du hast es selbst gesagt und wirst es jetzt auch nicht leugnen wollen.“ Er schwieg noch immer. „Und genau aus diesem Grunde tu ichs auch! — Aus keinem anderen. Du wirst doch nicht der Ansicht sein, daß du dies Recht für dich allein in Anspruch nehmen kannst. — Wir Ebrauchs-Frauen haben eben kein Glück mit unseren Männern.“ „Rita! — Mein Bruder ist der beste Mensch, den ein Weib sich wünschen kann.“ Sie zuckte die Schultern. „Aber er ist langweilig.“ „Rita!“ Sie stampfte mit dem Fuße auf. „Er ist langweilig, sage ich dir! Ich will keinen Mann, der mir tagsüber zwanzigmal die Hand küßt und wie ein Hund hinter mich herläuft und in der Nacht ein halbes Dutzendmal an meinem Bette erscheint und an meinem Herzen horcht, ob ich auch gewiß noch atme. Am Morgen knüpft er mir die Schuhe und des Abends hält er mich auf dem Schoße wie ein Wiegenkind. Ich will einen Mann, der Kaffe hat — Kaffe! — hörst du! — und Blut in den Adern und keine Milch. Einen, der mich bezwingt und auf die Knie drückt und wär es auch mit Schlägen.“ „Dann nimm mich!“ „Max! —“ Sie bekam Angst vor seinem Gesichte und seinem Blicke. Instinktmäßig rekelte sie sich enger auf

ihrem Stuhl zusammen und bog sich von ihm ab. Sie zog die Hände nach dem Rücken, als ob er danach greifen wollte, und irrte mit ihren Augen an den seinen vorbei. „Willst du mich haben?“ höhnte er. „Ich bin von der Art, wie du sie brauchst. — Ich habe Kaffe im Blut! — Kaffe! — Verstehtst du! — Ich bin auch wie ein Hund, der hinter dir herläuft, aber kein Budel, sondern eine Dogge, die auf den Mann dreifertigt ist: einen Schritt ab vom Wege — und ich reich dich nieder.“ Sie war ganz fahl geworden. Für den Moment unfähig, sich zu erheben, schauerte sie in sich zusammen. „Du erlaubst dir Ungehörliches!“ Es sollte zürnend klingen, aber er hörte die Furcht heraus. Das machte ihn mutig. „Wann willst du die Scheidung einleiten?“ Der Ton seiner Stimme beruhigte sie wieder. „So bald als möglich.“ „Ich werde dir behilflich sein.“ Sie staunte ihn an. Nun hatte sie wieder Furcht vor ihm. Etwas an ihm gefiel ihr nicht. — Er lachte! Sie mußte die Augen schließen, sah blaue Lichter tanzen und fühlte ein Brausen in ihrem Blute. Zwei Arme rissen sie von ihrem Stuhle auf und an einem anderen Körper hoch. „Max!“ Ihr Schrei erstarrte unter seinen Lippen. Ihre Gelenke knackten. Sie fühlte in der nächsten Sekunde kein Glied mehr, dann ließ sein Mund den ihren frei. Seine Hände drückten sie nieder, immer tiefer bis sie vor ihm in den Knien lag. Wie leblos hing ihr Kopf gegen seine Schenkel. „Bist du zufrieden jetzt?“ leuchtete er. „Oder ist das dir auch noch zu langweilig? — Morgens, mittags — und abends, jeden Tag kannst du das haben, auch öfter, wenn du meine Frau bist! — Sag du! — Sag mir doch!“ Ein Stöhnen kam zu ihm herauf. Ihr ganzer Körper war wund und zerfchlagen. Er hob sie hoch und ließ sie in seinem Arm veratmen. „Nun geh nach Haus — und sag es deinem Mann — und morgen bist du geschieden.“ „Max!“ Er lächelte hohnvoll bitter. „Wir Ebrauchs-Männer haben eben kein Glück mit unseren Frauen.“ „Max!“ Er sah sie an. Sie senkte den Blick vor ihm und zitterte an seinem Körper. „Am Nachmittag komme ich“, sagte er ruhig. „Wann ist er denn zu Hause? — Von eins bis drei? — Nun gut!“ Sie hielt seinen Arm umklammert und legte den Kopf gegen seine Schulter. So von ihm abgewendet, frug sie, was die Folge sein werde.

„Eine geschiedene Frau“, sagte er. — „Ein kleines Duell! — Sonst weiter nichts!“ „Du warst es, der mich küßte“, weinte sie auf. „Ja, ich! — Wer sagt denn, daß ich es leugnen will? — Du brauchst es nur zu bestätigen.“ „Ich sage ihm, daß du lügst! Daß es nicht wahr ist!“ „Was ist nicht wahr? — Daß ich dich im Arme hielt? Daß ich dich vor mir auf die Knie zwang? Das soll alles nicht wahr sein? Rita, du sprichst wie ein Kind. Ich werde deinem Manne sagen: Bruder, nimm deine Frau mit dir in dein Zimmer und laß dir dort ihren Leib zeigen. Jeder Fingerabdruck, jedes blaue Mal, das du daran findest, ist von mir.“ Sie hob beide Hände zu ihm auf und wollte sich vor ihm zu Boden werfen. Aber er hielt sie hoch. „Morgen!“ wimmerte sie. „Ja, morgen“, sagte er und suchte ihren Blick. „So gegen Abend, oder auch schon in aller Herrgottsfrühe hat unser alter Vater einen Sohn weniger.“ „Max — wen — wer —“ „Einer von uns beiden muß daran glauben, das siehst du doch ein! Nicht wahr! Ernst ist Offizier gewesen, ich Kademiter! Da geht es nun einmal nicht anders. Auch zwischen Brüdern nicht.“ Rita hörte einen Knall aus dem anstoßenden Zimmer und fuhr auf. „Es war nur ein Stuhl“, beruhigte er. „Du mußt nicht so aus der Fassung sein. Ich werde schon sorgen, daß der Richtige auf dem Plage bleibt.“ „Du!“ Sie schüttelte ihn, daß die Knöpfe seiner Hemdbrust sprangen. „Ja, ich! — Du hast es gesagt!“ „Und Lore-Lies?“ „Sag ihr —“ er bog sich gegen ihr Ohr. Ohne etwas gesprochen zu haben, schob er sie wieder von sich. „Sag ihr, was du willst! Sie wird alles glauben. Und wenn du ihr berichtest, ich hätte dich vergewaltigt, wird sie auch das nicht für unmöglich halten.“ Das Klavierpiel im Musikzimmer verstummte. Mit heiserem Klang war eine Uhr zwölf Schläge in den Mittag. „Geh“, sagte er und strich ihr das verwirre Haar zurück. „Ich möchte dich bitten, daß du zwischen eins und drei nicht zu Hause bist.“ Sie stieß ihn von sich. „Ich werde da sein.“ „Wie du willst.“ Er half ihr im Flur in den Mantel und öffnete ihr die Türe. Sie vernahm seine Stimme noch über die Treppe hinab. „Auf Wiedersehen“, hörte sie ihn sagen. Fortsetzung folgt.

Franz bühne in rerer Städte „Junge“, dies“ um nichts von den sich. geiz, oh und Moti bischen der Situa drehung e allgemeine sich die S kümmernd wird er a it und b der wird ten errei lacht von „Da h ren öbner manns“. sehr gut. eben aus seinem R schäftlichen nicht. Den Geschmad: möchte ein Nun gut, kein Wort, daß die C Photograph standen, e Damen w dreht sich ungen zu langem Jü den, man ter wie M Gerty folg einen Zuf kommt da Hände. U Bräutigam Auch die sie selbst arme Max dal und d die er gar einem Sch wiflungen Schwindel Bräutigam Man f an dieser liegt in d Verwechlu den Worte ist gerade tungsögl aters hat Schwankla gerne als der gewie oft das U ter: hübsd Hermann ins Klein dankte mi Der b e k s e r seinen Be denen W hiesigen G ende Pre Fräule Preis; Fr Preis; Fr einen 2. ben einen Silben ei bei 100 C ner bei man n b mine Schö mann W schönen C fleißigem Ein N abend 8.1 Chor sing einstimmig mente alle fragwürdi statt. Der B Obstgärten zuwerfen. und der a aber auch gung Rech rüchsigigt Bodenbear Sortenwal Inserat).

Aus Stadt und Land

Nagold, den 10. Juli 1929.

Bezwingt euch einmal nur, das gibt euch eine Art von Leichtigkeit zu folgender Enthaltung. Denn die Uebung verändert fast den Stempel der Natur. Shakespeare.

Württ. Volkstheater „Der keusche Lehemann“

Franz Arnold und Ernst Bach haben der Schwantbühne in den letzten Jahren eine Anzahl absolut jugendlicher Stücke geschenkt! „Der wahre Jakob“, „Surra — ein Junge“, „Unter Geschäftsaufficht“, „Weekend im Paradies“ usw. „Der keusche Lehemann“ unterscheidet sich in nichts von seinen Vorgängern und Nachfolgern. Alle gleichen sich. Da wird ohne den geringsten literarischen Ehrgeiz, ohne jegliche psychologische Wahrscheinlichkeit und Motivierung eine Handlung aufgezogen. Erst ein bißchen breit und umständlich, bis der Faden eingefädelt. Plötzlich geht es dann los: Verwicklung auf Verwicklung, Ueberraschung auf Ueberraschung, eine Reihe verblüffender Situationen, drastisch derbe Schwankkomik, durch Verdrehung entstehende Wortwitze. Wenn man sich in der allgemeinen Verwirrung kaum mehr auskennt, beginnt sich die Situation zu klären. Mit derselben sich um nichts kümmernden Ungeuertheit, mit der der Knoten gekürzt, wird er auch wieder entwirrt und gelöst. Einziger Zweck ist und bleibt: Lachen zu machen um jeden Preis. Und der wird bei den Stücken dieser beiden Schwankfabrikanten erreicht. Es ist nicht übertrieben: man lacht, man lacht von Anfang bis Ende.

„Da hätten wir uns also den ganzen Schwindel sparen können“, meint einer am Schluß des „Keuschen Lehemanns“. Aber man unterhält sich bei diesem Schwindel sehr gut. Da ist also der Fabrikant Seibold, der seine eben aus der Großstadt zurückgekehrte hübsche Tochter mit seinem Kompagnon Stieglitz verheiratet will aus geschäftlichen Interessen natürlich. Aber die Gerty, die will nicht. Denn dieser Herr Stieglitz ist gar nicht nach ihrem Geschmack: er ist ihr zu altmännlich, zu schwerfällig, sie möchte einen interessanteren Mann mit einem Vorleben tun gut, denkt sich Papa: hat mein braver Kompagnon kein Vorleben, so erfinden wir eben eines. Hauptfache, daß die Gerty und ihre Mutter daran glauben. Eine Photographie der bekannten Filmdiva Ria Rai wird erstanden, eine Widmung darauf geschrieben und diese den Damen wie zufällig in die Hände gespielt. Geschwind dreht sich der Wind. Was, dieser Max hatte Liebesbeziehungen zu der berühmten Schauspielerin, für die man seit langem schwärmt? Auf einmal ist er interessant geworden, man findet ihn nett und liebenswürdig und Tochter wie Mutter haben ihn gern. Die Verlobung mit der Gerty folgt. Aber jetzt geht das Unglück erst an. Durch einen Zufall erscheint ein Herr Riemann im Hause, bekommt das Bild der Ria Rai mit der Widmung in die Hände. Und der Krach sigt: Riemann ist nämlich der Bräutigam der Diva. Man kann sich die Lage denken. Auch die Diva erscheint, die Max nie gesehen hat. Aber sie stellt ihm um des Hals. Oh Unglück über Unglück: der arme Max soll sich duellieren, alles spricht von dem Standal und das alles wegen „unvergehlischen, süßen Stunden“ die er gar nie erlebt hat. Aber wir wären ja nicht in einem Schwanke, wenn nicht, allerdings nach einigen Verwicklungen, alles sich in Freude auflösen würde. Der ganze Schwindel wird eingestanden und Gerty ist froh, einen Bräutigam ohne Vorleben zu haben.

Man sieht: eine lustige Geschichte. Aber das Lustigste an dieser Sache kann man eben gar nicht erzählen. Das liegt in den urchomischen Situationen, Verwicklungen u. Verwechslungen, die sich auf der Bühne ergeben. Und in den Worten, Bildern und Gebärden der Darsteller. Ihnen ist gerade bei solchen Stücken freie, ungebundene Entfaltungsmöglichkeit gegeben. Die Aufführung des Volkstheaters hatte im Großen und Ganzen die erforderliche Schwanklaune, das flotte, anregende Tempo. Man nennt gerne als Hauptträger: Josef M a n g o l d als Seibold; der gewiegte Papa, der alles so fein schmeißt und doch so oft das Unglück herbeiführt; Elli F r e u n d als seine Tochter: hübsch frisch und natürlich im Spiel. Und vor allem Hermann M a n g o l d als Stieglitz: eine wirklich gute bis ins Kleinste ausgefeilte Leistung. Der vollbesetzte Saal dankte mit f r u m i g e m Beifall.

Stenographie

Der Württ. Stenographenverband „Gabelsberger“ hielt am letzten Samstag und Sonntag seinen Verbandstag in Urach ab. An dem damit verbundenen Weitschreiben haben sich 12 Mitglieder des hiesigen Stenographenvereins beteiligt und dabei folgende Preise errungen:

- Fräulein Maria Klumpp bei 180 Silben einen 1. Preis; Fräulein Maria Renz, bei 180 Silben einen 2. Preis; Fräulein Elisabeth Günther bei 180 Silben einen 2. Preis; Fräulein Helene Blum bei 140 Silben einen 1. Preis; Fräulein Hilde Merkle bei 120 Silben einen 1. Preis; Fräulein Maria Witzmann bei 100 Silben einen 1. Preis; Fräulein Frieda Wörner bei 100 Silben einen 1. Preis; Herr Ernst Hermann bei 100 Silben einen 1. Preis; Fräulein Hermine Scholder bei 100 Silben einen 2. Preis; Herr Hermann Wörner bei 100 Silben einen 2. Preis. Diese schönen Erfolge mögen allen ein neuer Ansporn sein zu fleißigem Weiterstreben!

Musikverein Nagold

Ein Regen- und Niederabend findet Donnerstagabend 8.15 Uhr auf dem Schloßberg statt. Der gemischte Chor singt Volkslieder, teilweise vierstimmig, teilweise einstimmig zu den Instrumenten. Auch für die Instrumente allein ist Musik vorgesehen. Bei regnerischem oder fragwürdigem Wetter findet der Abend im Seminarsaal statt.

Der Bezirksobstbauverein beabsichtigt Geldprämien für Obstgärten, die geeignet sind, als Vorbild zu dienen, auszuwerfen. Zweck der Sache ist, gute Beispiele zu schaffen und der Pflege des Obstbaus Bahn zu brechen, besonders aber auch um den Ansprüchen von heute an die Obstzeugungsrechnung zu tragen. Bei der Bewertung werden berücksichtigt: Alter der Bäume, Kronen- und Stammpflege, Bodenbearbeitung, Schädlingsbekämpfung, Tragbarkeit, Sortenwahl. Regere Beteiligung ist erwünscht. (Siehe auch Inserat).

Kinderfest in Wart

Wart, den 9. Juli 1929.

Das Kinderfest nahm am gestrigen, sonnenbeschiene- nen Montag einen schönen Verlauf. Vormittags fand ein Kindergottesdienst statt. Gegen 1 Uhr wurde der 10 Gruppen umfassende Festzug aufgestellt, nachdem sich die Kinderpöcklein klopfenden Herzens eingefunden hatte. Als die Kapelle Altensteig unter Meister M a i e r ihre flotte Marschweise losschmetterte, da bligte es auf in der fröhlichen Festzugsschar. Ueber den Festzug läßt sich sagen, daß er ausgezeichnet gefallen hat. Die Leitung hatte Hauptlehrer R e i c h der sehr nette Sachen in seiner freien Zeit zusammenstellte und damit einen vollen Erfolg erzielte. Da marschierten vorn draus als Schrittmacher die Vereinigung künftiger Schulanwärter, Jahrgang 1924. Dann kamen die Buchstabenreihen, die ABC-Schützen, welche ihre Firma in origineller Weise vorantugten. Hernach schoben 4 Kindermädchen tapfer ihre Ehestandsautomobile hinterdreien, hinter dem Knulperhäuschen kam Hanjel und Gretel mit der alten Hege. Aus dem Märchenreich war auch Schneewittchen, von ihren Zwergen betreut, vertreten. Auch Rotkäppchen mit dem Wolf, der zwar nicht sonderlich böse dreinschaute, Großmütterchen und der grüne Jägersmann durften natürlich nicht fehlen. Eine naturgetreue Zigeunergesellschaft mit ihrem Wagen hatte sich auch angeschlossen. Doch waren überhandnehmende Betteleien nicht zu befürchten, denn gleich dahinter kam mit gewichtiger Miene der Herr Polizeinspektor. Ganz gut waren die 7 Schwaben die am langen Spiege „furchtlos und treu“ auszogen, den Hasen zu jagen. Den Schluß des Festzuges bildete das Glanzstück desselben: Ein Flugzeug, getreu der Wirklichkeit und fast Originalgröße zog in langamer Fahrt mit surrendem Propeller dahin. Die Bezeichnung auf seinem silbergrauen Rumpfe „U. 1 — Wart — Ehausen“ sollte eine kühne Voraussage der event. Entwicklung darstellen.

Auf dem Festplatz wars vergnüglich. In einer Festansprache betonte der Vorsitzende des Ortskulturates Hauptl. R e i c h den Zweck dieses Kinderfestes. In seinem Menschenalter habe man mehr das Recht, sich von einer Festesfreude beherrscht zu fühlen, als im Kindesalter. Ein Kinderfest sei auf dem Lande von großer Bedeutung, weil es den einzigen seltenen Fall darstelle, daß die Gemeinde der Erwachsenen vor der Gemeinde der Kinder in aller Öffentlichkeit zurücktrete. Nach einem gemeinsamen Lied folgte nun eine Reihe von Freiübungen, welche vom 3. bis zum 7. Schuljahr nach der Musik in einer überraschend pünktlichen Ausführung vorgeführt wurden und reichen Beifall fanden. Hochsprung, Weitsprung, Hindernisbahn, Sacklaufen, Eiertragen und manche andere Vorführungen und Spiele gaben den Kindern Gelegenheit, ihre Leistungen zu zeigen und schöne Preise zu holen. Alle Kinder betamen Brezel, Wurst und Limonade. Schlußfeier Hartmann dankte zum Schluß dem Veranstalter für die viele Mühe die er sich mit dem in allen Teilen gelungenen Feste gemacht habe und drückte seine Freude darüber aus, daß Erzieher und Kinder weitestgehend in dem Bestreben, allen und sich gegenseitig frohe Stunden zu bereiten. Während sich die Klänge der uner müdlich tätigen Musikkapelle mit dem Orgelton des Karussells vermengten, wurde noch emsig das Tanzbein geschwungen und auf allen Gesichtern konnte man lesen: „Es war schön, das Kinderfest“.

Mödingen, 10. Juli. Ehrung. Für 25jährige treue Dienste bei der hiesigen Feuerwehr wurden in diesem Jahr durch Verleihung der Feuerwehr-Medaille geehrt: Gottlieb S i n d l i n g e r, Bauer und Gottlieb B r ö s a m l e, Pieper.

Salzketten, 10. Juli. Großer Unwetter. Wie erst jetzt bekannt wird, hat das am letzten Mittwoch abend den 3. ds. Mts. über unsere Markung hingegangene schwere Gewitter mit Sturm und Hagelschlag hauptsächlich im Gewann Heiligenbrunn, Auchtert und Dörenbach großen Schaden angerichtet, der durch Hagelschlag an den Feldfrüchten größtenteils 70—100 Prozent beträgt. Groß ist der Schaden auch bei sämtlichen Feld- und Gartengewächsen und in den Obstanlagen wurden mehrere Bäume herausgeworfen und umgelegt. Krabbenanstalt und Kloster „S t a n t o n i u s“ in Heiligenbrunn wurde vom Unglück am schwersten betroffen, da die gesamte Liegenschaft in diesem heimgeluchten Gewann liegt. Die meisten der großen Kirchenfenster der Wallfahrtskirche wurden durch die Schloffen mehr oder weniger zertrümmert, ebenfalls über 30 Fenster des großen Hauptgebäudes. Das Dach der neu erbauten Scheune wurde größtenteils durch den Sturm gehoben und über 300 Ziegel, auch von anderen Gebäuden, liegen zerbrochen am Boden.

Ueberall ein Bild der Verwüstung, das umso tragischer wirkt, als nur ein kleiner Teil des Vernichteten verschont ist, da es in dieser Gegend seit Menschengedenken nie hagelte. Möge der Himmel uns künftig vor solchen Heimtuchungen bewahren und die Geschädigten durch Gaben der Mildtätigkeit Hilfe und Unterstützung finden lassen.

Oberjettingen, 9. Juli. Marktbericht. Zufgeführt waren insgesamt 40 Stück Vieh und 102 Schweine. Erlös für Jungvieh 240—500 Mark. Großvieh war weniger begehrt. Milchschweine kosteten 120—140 Mark. Läuferfahweine bis zu 218 Mark das Paar. Ein Rest blieb unverkauft. Handel lebhaft.

Creme Leodor

Hier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, die aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem bezogenen Blättchen vorzüglichste Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schnellweiche Creme Leodor den Händen und dem Gesicht einen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist. Tube 60 Pf. und 1.— M., die dazugehörige Leodor-Seife 50 Pf. In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

Letzte Nachrichten

Englisches U-Boot gesunken Mit 22 Mann auf dem Meeresgrund

Die englische Admiralität gibt den Eingang folgender amtlicher Signalmeldung bekannt:

Bei einem Zusammenstoß zwischen Unterseeboot S 47 mit dem Unterseeboot L 12 in einer Position 52,04 Grad nördlicher Breite und 5,32 Grad westlicher Länge ist Unterseeboot S 47 gesunken.

Der Erste Lord der Admiralität gab im Unterhaus eine Darstellung des U-Boot-Untergangs und fügte hinzu, daß keine Hoffnung bestehe, die an Bord des untergegangenen U-Bootes S 47 befindlichen Mannschaften lebend zu bergen. Die genaue Anzahl der Besatzung sei im Augenblick nicht mit Sicherheit festzustellen, doch müsse die Zahl der bei dem Unglück ums Leben gekommenen Mannschaften etwa mit 22 angeätzt werden.

Das Schlachtschiff „Rodney“, 2 Zerstörer und eine Anzahl Schleppdampfer sind nach der Unglücksstelle abgegangen. Der Befehlshaber der U-Boots-Flottille in Portsmouth hat sich an Bord eines Zerstörers mit besonderem Suchgerät gleichfalls nach der Unglücksstelle begeben, wo Wasserflugzeuge die Untergangsstelle absuchen.

Die franz. Antwortnote nach London abgefaßt.

Paris, 9. Juli. Die französische Antwortnote an England ist am Dienstag nachm. nach London abgefaßt worden. Sie wird ohne Verzögerung dem englischen Außenamt überreicht werden.

Großfeuer in einer Brauerei.

Berlin, 10. Juli. In der Engelhardt-Brauerei in Straßau brach am Dienstag abend Großfeuer aus. Die Brauerei steht völlig in Flammen. Die Feuerwehr ist mit vielen Löschzügen zur Stelle. Die Flammen schlagen haushoch zum Himmel. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt. Gerüchte sprechen von Kurzschluß. In der 11. Abendstunde konnte der Brand auf den Dachstuhl beschränkt werden.

Aus aller Welt

Besuch Lloyd Georges im Schwarzwald. Nach dem „Daily Chronicle“ beabsichtigt Lloyd George, seine diesjährigen Parlamentsferien mit Frau, Tochter, Sohn und Schwiegertochter im Schwarzwald zu verbringen. Dies wäre der erste Besuch, den Lloyd George seit Beendigung des Kriegs Deutschland abstatten würde.

Das Oranien-Schloß Diez. Das von der Reichsregierung dem holländischen Staat geschenkte Stammschloß des Fürstenhauses Oranien-Nassau in Diez an der Lahn ist von Holland angenommen worden. Die holländische Regierung wird es dem holländischen Roten Kreuz als Kinderhort für Kinder der Niederländer in Deutschland zur Verfügung stellen.

Tödlicher Motorradunfall. Der 24 J. a. Glafer Bittmann, der in Gaggenau beschäftigt ist, war mit dem Motorrad auf der Rückfahrt vom Solituderennen begriffen. Auf der Straße zwischen Bruchhausen und Neumalsch plachte der Hinterreifen des Motorrads, wodurch der Beifahrer, der 24 J. a. Schreiner Georg B e r t s c h vom Sozialisit geschleudert und tödlich verletzt wurde. Bittmann selbst kam mit leichteren Hautabschürfungen davon.

Schadenfeuer. Auf der pommerschen Insel Usedom sind 16 Scheunen mit der Heuernte und vielen Maschinen abgebrannt.

In der russischen Industrieliedlung Kutila bei Swerdlowsk (Inkatereburg) sollen etwa 1000 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden sein.

Hitz in Amerika. In New York und in benachbarten Städten sind in den letzten Tagen zahlreiche tödliche Hitzschläge vorgekommen. Washington hatte am Montag 39 Grad Celsius.

Panik bei einem Sportfest in Amerika. Bei einem von Negeren veranstalteten Ballspiel im Madpark in Detroit wurde durch einen Brand, der anscheinend durch Entzündung von Gasolin unter den Holzgalerien hervorgerufen worden war, eine Panik verursacht. Einige tausend Zuschauer stüchteten in wildem Gedränge von den Galerien, wobei mehrere hundert Personen verletzt wurden. Ueber 100 haben schwere Arm-, Bein- und Schädelbrüche erlitten. Frauen und Kinder wurden niedergetreten.

Drachlose Zeitungsbilder nach Südamerika. Die Zeitung „Brensa“ in Buenos Aires veröffentlichte am 6. Juli die ersten Zeitungsphotographien, die auf drachlosem Weg von Europa nach Südamerika gesandt worden sind. Es handelt sich um Bilder von dem Gummiknüttelkampfer der Schutzpolizei gegen die Berliner Studentenschaft bei deren Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage am 28. Juni.

Handel und Verkehr

Der 600-Millionen-Kredit für die deutsche Waggonindustrie abgeschlossen. Das Kreditabkommen der Deutschen Wagenbauvereinigung mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist nunmehr gültig geworden, nachdem die Verhandlungen mit der Bankengruppe zum Abschluß gekommen sind.

Bei den deutschen Sparkassen beliefen sich Ende Mai d. J. die Einlagen auf 7998,9 Millionen Mark. Davon entfallen auf Preußen 5091,1, Bayern 616,5, Sachsen 534, Baden 406,6, Württemberg 372,2 Millionen Mark.

Auslandsbestellungen. Das indische Eisenbahnamt hat der Hannoverischen Maschinenbau-A.G. (Hanomag) 52 Lokomotivlokomotiven im Wert von 2,2 Mill. Mark in Auftrag gegeben. Bei demselben Wert hat die siamesische Regierung 8 Pacific-Lokomotiven bestellt.

Die Reifen der Lastkraftwagen. Bekanntlich sollten alle Zugmaschinen ohne Güterladerraum, deren betriebsfertiges Eigengewicht drei Tonnen nicht übersteigt, bis 1. Juni 1929 mit Luftreifen, schwerere Zugmaschinen mit „Elastic“-Reifen (statt Vollgummireifen) ausgestattet werden. Nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums ist aber die Schonfrist für eine Umwandlung der Reifen an den Zugmaschinen bis zum 1. Juli 1930 verlängert worden.

Der deutsche Geflügelzüchtertag fand in Schwetzingen (Baden) statt. Der Bund zählt 132 000 Mitglieder und ist die größte Geflügelzüchterorganisation der Welt. Der gegenwärtige Gesamtwert unserer Geflügelzüchterzeugnisse in Deutschland beträgt 690 Millionen. In der Hauptversammlung hielt der Vorsitzende des Bundes, Emil Schachtzabel, einen Vortrag über den Stand der Geflügelzucht. Deutschland führt jährlich für rund 375 Millionen Mark Geflügelzüchterzeugnisse ein; dieser gewaltigen Summe steht nur eine Ausfuhr von 7 Mill. Mark gegenüber. Die derzeitige wirtschaftliche Lage verlangt gebieterisch eine Drosselung der Einfuhr. Weiter sprach Oberlandwirtschaftsrat Direktor Schmidt über Züchtungsfragen.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 9. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 29 Ochsen, 66 Bullen, 400 Jungbullen, 444 Jungrinder, 213 Röhre, 1480 Kälber, 1915 Schweine und 11 Schafe. Davon blieben unverkauft: 100 Jungbullen, 67 Jungrinder, 13 Röhre, 80 Kälber und 100 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Kälber langsam, Ueberstand, Schweine mäßig belebt, Ueberstand.

Ochsen:	9. 7.	4. 7.	Röhre:	9. 7.	4. 7.
ausgemästet	57-61	—	fleischig	22-30	—
vollfleischig	46-53	—	gering genährt	18-21	—
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und	79-82	82-85
ausgemästet	51-53	52-54	baste Saughälber	68-76	72-78
vollfleischig	47-50	48-51	mittl. Mast- und	52-65	63-70
fleischig	—	—	geringe Kälber		
Jungrinder:			Schweine:		
ausgemästet	58-62	60-63	über 300 Pfd.	85-87	85-87
vollfleischig	52-56	53-57	240-300 Pfd.	86-87	85-87
fleischig	45-50	45-50	200-240 Pfd.	86-88	86-88
gering genährt	—	—	160-200 Pfd.	84-86	84-85
Röhre:			120-160 Pfd.	81-83	81-83
ausgemästet	41-47	—	unter 120 Pfd.	81-83	81-83
vollfleischig	32-40	—	Sauen	66-74	66-74

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 45-65, Käufer 80 bis 110. — Gütingen: Milchschweine 42.50-60, Käufer 65-85. — Ravensburg: Ferkel 45-55, Käufer 60-90. — Saulgau: Ferkel 52-57, Käufer bis 125. // d. St.

Verkehrstreik. Die städtischen Straßenbahnen und die Autobusfahrer in Bielefeld streiken. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 5 % die Stunde statt der bereits zugestandenen 3 %.

Konkurs: Hugo Fuchs, Inh. einer Schuh- und Kolonialwarengroßhandlung, Marbach a. N.

Vergleichsverfahren: Erwin Rucke, Inh. der Fa. M. Rucke u. Söhne, Eiergroßhandlung, Stuttgart, Kalernstr. 48 A.

Familien-Nachrichten

Gestorbene: Gottlieb Schädle, Färbermeister, 60 Jahre alt, Sulz. — Gottlieb Rinn, 76 Jahre alt, Freudenstadt-Cresbach. — Sophie Rehrer, 78 Jahre alt, Dornstetten.

Wetter

Von Westen nähert sich ein Hochdruck, dessen Wirkung indes nicht von längerer Dauer sein wird, da die Depressionsstätigkeit im Norden fortbesteht. Für Donnerstag und Freitag ist wohl zeitweilig aufsteigendes aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Saiterbach
Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den 11. Juli, von nachm. 1 Uhr an verkaufe ich gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden:
1 Kuh
2 Hobelbänke
4 Furnierböcke
Zusammenkunft beim Rathaus. 100
Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Schönbrunn
Das Sammeln von Beeren
jeder Art
auf hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern ist für Auswärtige
bei Strafe verboten.
Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen. 95
Gemeinderat.

Gaugenwald
Das Sammeln von Beeren
jeder Art
auf hiesiger Gemeindefurche ist für Auswärtige
bei Strafe verboten.
Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen. 98
Gemeinderat.

Wenden.
Das Sammeln von Beeren
jeder Art
auf hiesiger Gemeindefurche ist für Auswärtige
bei Strafe verboten.
Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen. 71
Gemeinderat.

Offerierte prompt lieferbar (707)
neues Delikatess-Früh



Sauerkraut garantiert
rein, fein, weiß
Maria
Edelweiß
in Gebinden von 25, 50, 100, 200 und 400 Pfund zum äußersten Tagespreis.
Friedrich Hofmann
Fildersauerkrautfabrik „Edelweiß“
Echterdingen a. Fildern
Tel. 17 und 70 Tel.-Adr.:
Edelweiß-Hofmann.

Bodensee - Herrliche Lage
Landhaus mit Obst- und Gemüsegarten und mit einer
Waldtierfarm
— Lebenseristenz — verkäuflich.
Näheres durch
Hans Bohn, Lindau, Bodensee (704)

In Horb zwei schöne, helle (705)
Geschäftsräume
zu kaufmännischen, gewerblichen oder technischen Zwecken geeignet, nebst 2-3 bewohnbaren Zimmern zu vermieten.
Schriftliche Angebote vermittelt unter Zeichen
J. B. 705 Bernita Horb a. N.

Berg & Schmid
Wäschepressen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Waschkessel
Wäscheleinen
Wachklammern
Waschbürsten
Waschkörbe
Waschmittel
empfehlen billigt
Berg & Schmid

Salizyl-Pergament
in Rollen zu 1 u. 2 Bogen vorrätig.
Bei Mehrabnahme billiger.
Für Wiederverkäufer günstige Preise.
G. W. Zaiser Nagold.

Nur solange Vorrat reifen 97
Limburger-Käse
das Pfund 50 Pfg.
Konsum- u. Sparverein
Nagold und Umgegend
o. G. m. b. H. 981

Unterzeichneter bringt am Donnerstag in Nagold
Goldfische
u. f. w. zum Verkauf für Aquarien und Gartenbassin. 98

Franz Winter
Zierfischzucht, Gmünd.
Rotfelden.
Verkaufe 96

1 Kalbin
jamt Kalb fehlerfrei, angewöhnt.
Fr. Klumpp.
Einen guten 86

Hofhund
(Boxer) hat billig zu verkaufen
Og. Dngemach, Walldorf

Der Bezirksobstbauverein Nagold
wird heuer wieder eine
Prämiiierung
gut gepflegter vorbildlicher Obstanlagen
seiner Mitglieder vornehmen. Bedingung ist: Mindestens 3-jährige Mitgliedschaft des Besitzers und mindestens 20 Obstbäume über 10 Jahre alt.
Bewerbungen wollen bis spätestens 1. August an Unterzeichneten eingereicht werden, welcher auch nähere Auskunft erteilt. S. auch red. Teil.
Der Vorstand: Walz, Oberamtsbaumwart
91
Attensteig

Nur für Damen!
Thalysia-
Hygiene-Korsett-Schau
für schlanke und starke Damen
Frauen, Mütter, Töchter!

Sie alle sollen und müssen erfahren, wie man die Bäfte dauernd schön erhält, sie vor Erschlaffung und Verfettung bewahrt, wie man starke Hüften vermindert, übermagen, Fett- und Hängeleib und die damit verbundene Unschönheit der Figur restlos beseitigt, und wie man sogar nach Operationen und sonstigen Leibesbeschwerden sich wieder vollen Wohlbehagens erfreut. — Unsere überall mit großer Begeisterung aufgenommenen Veranstaltungen:

Srauenvorträge
mit Vorführung, Ausstellung u. fachlicher Beratung

durch unsere von Dr. med. H. Garmis ausgebildeten Damen werden Ihnen vollständige Aufklärung geben. — Am Besuch verbundene Prachtheft „Die gesunde Frau“ von Dr. med. H. Garmis, Formenveredelung u. Schönheitskultur durch das Thalysia-Reformsystem gegen 15 Pfg. portofrei
vom Thalysia-Verl., Leipzig, Süd, Abt. 67.

Vorträge mit Vorführungen um 1/2 4 und 1/2 8 Uhr
Gasthof zur „Linde“
(Nebenzimmer)
Freitag, den 12. Juli 1929
Eintritt frei!

Neues (697)
Sauerkraut
Liefen in Gebinden von 20, 25, 50, 100, 200 und 400 Pfd. Inhalt, zum äusersten Tagespreis
Erste Echterdingen Fildersauerkraut Fabriken, Echterdingen a. d. Filder
Telefon 6 G.m.b.H.

Ölgezeug
und Holzhandlung, prima Absatzgebiet, mit Kreisanschluss, Straße Karlsruhe-Mannheim. Umsatz jährlich ca. M. 250 000. Preis M. 32 000 Anzahlung M. 8 000. Auch Beteiligung mit größerem Betrag möglich. (701)
M. Busam, Karlsruhe, Herrenstraße 33.

Der Trompeter von Säckingen
von J. Victor von Scheffel
ist in verschiedenen Ausgaben mit und ohne Bilder vorrätig in der Buchhlg. Zaiser, Nagold
Haarausfall
Schuppen beseitigt Dr. Erle's echter 644
Brennessel Geist
M. 1.50 M. 2.25
Hochprozentig!
Stadt Drogerie R. Holländer.
Heute abend 8 1/2 Uhr
Gesamtprobe.
„Traube“.

Wildberg, den 9. Juli 1929.
Statt jeder besonderen Anzeige!
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine unvergeßliche liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Karoline Dengler
im Alter von 44 Jahren zu sich zu rufen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Dengler, Amtsdieners a. D. nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 1 Uhr statt.

Spanier
zur Mostbereitung
empfehlen billigt
C. Schuon, Weinhdlg.

Einmach-Zucker
empfehlen billigt
Berg & Schmid

Für sofort gesucht
Börjen-macherinnen
gelernte und ungelernete
Max Theurer
Zellerstraße. 88

Saiten
für Bioline
Zither
Guitare
Mandoline
sowie Zubehör
in besten Qualitäten.
G. W. Zaiser

Peinlich
wenn einer Hühneraugen hat und
„Lebewohl“
nicht kennt!
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballonschalen Bleichdose (8 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 90 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.

Ar. 160
Für
Berlin, 10.
Der Ar.
bereitete Volk
zusammen. S
Ausführungen
terstützte dies
hin, daß vo
Youngpla
derbliche Fol
gar nicht klar
In der V
Schiele, R
erkläre im M
schäftlichen D
anlassung hab
Young-Plans
hat die Landw
parationspolit
landwirtschaftl
der Landwirt
Berlufte i
gehen. Di
sich mit de
scharfung erfo
Wert eines j
Dr. L
Weimar,
haus der No
der frühere
sprache, in de
aufrichtungsm
geschlagenen
führte u. a. d
daß der deu
Inflation nich
nicht für die
und sonstigen
aufgebaut we
größten Teil
worden. Die
fen haben tro
folg haben k
Landwirtschaft
Festigung des
von höchster
alles auch ei
der Hypothek
möglichst la
sem so echt la
Zinsgestaltung
wiederum das
ft and s
N
Der
Berlin, 10
Schatzkanzler
keineswegs ve
zunehmen; es
gegenüber wo
Sachverständi
Ganzes be
Voraussetzung
den sei. Es
Regierung sic
deutschen Jah
F
Bukarest,
waltungstref
führt. Die D
aus dem Pa
Artikel der B
Regentschafts
deter Artikel
rung teilwei
gab sich jedo
rend die Reg
konnte, da d
gramm beder
präsident M
kritisch. Es
heutigen Lu
der Regentsch
nisse machen
Wirtschaftstr